

# GASTFREUNDSCHAFT IN ZEITEN VON CORONA



Es klingelt. ‚Komisch‘, denke ich, ‚Ich erwarte doch niemanden.‘ und öffne die Tür. Dort steht eine Freundin meiner Mutter mit ihrem E-Bike. Sie war gerade in der Gegend, wollte mal vorbeischauen, hat meine Eltern nebenan aber nicht angetroffen. Eine ganz alltägliche Situation. Und doch bin ich plötzlich überfordert. Normalerweise bittet man einen unerwarteten Gast herein, bietet ein Getränk an und eine nette Plauderei. Aber ich zögere ...

Die Dame gehört eindeutig zur Risikogruppe: über 80 und gesundheitlich vorbelastet. Gerade da wäre eine kleine Verschnaufpause wichtig, bevor es mit dem E-Bike weiter geht. Aber mein Mann und ich waren gerade an der Nordsee. Möglicherweise haben wir uns dort mit Corona angesteckt, ohne es zu wissen. Bitte ich den Gast herein, ist er einem möglichen Infektionsrisiko ausgesetzt. Zum Glück ist das Wetter gut, so dass wir uns in den Garten setzen können. Natürlich mit Abstand! Zur Sicherheit noch mal gründlich Hände waschen und hoffen, dass nichts passiert. Aber ich merke plötzlich, dass das Thema Gastfreundschaft unter Corona für mich eine ganz neue Brisanz bekommt. Dabei ist es weniger die Sorge darum, wer in mein Haus kommt und was der Gast vielleicht unbemerkt mitbringt, sondern vielmehr, ob ich als Gastgeber meinem Gast schade, indem ich ihn hereinbitte.

Ein Zitat aus dem Brief an die Hebräer fällt mir ein: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“ (Hebr 13,2) Das Zitat nimmt Bezug auf Gen 18. Dort wird geschildert, wie Abraham in vorbildlicher Weise drei fremden Männern Zuflucht und ein Mahl anbietet. Der Text macht deutlich, die drei Männer sind Gott. Ob Abraham weiß, wer da eigentlich zu Gast bei ihm ist, lässt der Text bewusst offen. Wichtig ist, Abraham ist ohne Hintergedanken und ohne Vorbehalte gastfreundlich.

Ich muss an meinen unerwarteten Besuch denken: Einen Engel hätte ich natürlich sofort hereingegeben. Corona hin oder her. Doch im Alltag begegnen uns eher selten Engel. Dort können nur manchmal Menschen zu „Engeln“ werden. Das kenne ich auch. Dann wird mir erst im Nachhinein klar, wie sehr mir ein unerwartetes Gespräch weitergeholfen oder mich der Kontakt zu einer Person beschenkt hat. Diese Möglichkeiten sollten wir uns von Corona nicht nehmen lassen. Gastfreundschaft ist wichtig. Auch und vielleicht gerade in diesen Zeiten. Abstand und Hygiene tun ihr keinen Abbruch. Zu unserem eigenen Schutz und – vor allem – zum Schutz des Gastes, der uns am Herzen liegt.

*Julia Gerth*